

69 Jahre 5 Monate 4 Tage alt. Vier Jahre vor Fellmers Tode war sein Sohn,

8. M. Thomas Siegfried Fellmer, ihm als Substitut beigegeben worden; 1718—1730 Pfarrer in Rottmarsdorf, wurde er 1730 nach Tauchritz berufen und starb 1749 als Pfarrer in Königshain. Ihm folgte

9. M. Johann Daniel Kundel, der Sohn des Löbauer Past. prim., M. Johann Christian Kundel, geb. den 19. März 1706 in Großhennersdorf. Unter ihm fand 1736 die Kirchweihe statt. 1741 verließ Kundel Rottmarsdorf und ging als Past. Secundarius zu St. Petri nach Bautzen, † den 6. April 1747. Nur kurze Zeit hat Kundels Nachfolger

10. Salomon Daniel Hensel, früher Katechet an der heiligen Geistkirche in Löbau, seines Amtes hier gewaltet; schon 1742 folgte er einem Rufe nach Sohland a. d. Spree, wo er bereits 1746 starb. Ihm folgte

11. M. Michael Abraham Krug, geb. den 29. September 1710 in Haugsdorf. 1738 ist er Pfarrersubstitut in Sohland am Rotstein, darnach vier Jahre in Reichenbach, von 1742 in Rottmarsdorf Pfarrer gewesen. 1771 erhielt er einen Substitut, wurde bald emeritiert, starb am 3. Dezember 1778 im Alter von 68 Jahren 2 Monaten und wurde in Rottmarsdorf begraben. Im März 1771 wurde

12. Karl August Beckel, geboren den 27. Oktober 1732 als Sohn des Konrektors in Löbau, hier als Pfarrersubstitut eingewiesen; erst 1778 wurde er Pfarrer und verwaltete sein Amt bis 1800; krankheitsshalber ließ er sich emeritieren und starb am 10. August 1804. Am 17. Dezember 1800 zog als Substitut ins Rottmarsdorfer Pfarrhaus

13. Johann Gottlieb Borns, geb. den 30. November 1762 zu Bautzen; er war 1793 Substitut, dann Pfarrer in Berthelsdorf bei Herrnhut. Von 1804 an war er Pfarrer in Rottmarsdorf. Als am 20. Mai 1819 die Teilung von Rottmarsdorf und Obercunnersdorf herbeigeführt wurde, ging er als erster Pfarrer nach Obercunnersdorf. Am 17. November 1827 ist er in Obercunnersdorf im Alter von 64 Jahren 11 Monaten 17 Tagen gestorben. Auch im Kriegsjahre 1813 hatte Rottmarsdorf viel zu erdulden. Der 78 $\frac{1}{2}$ jährige Schulmeister Donath wurde von den Baschkiren ermordet. Diese Baschkiren waren auch in die Kirche gedrungen. Als sie die rote Altarbekleidung abzureißen im Be-

griffe waren, — sie begehrten überhaupt alles, was „rot“ ausah — stellte sich ihnen der hiesige Steinarbeiter Samuel Dutschke in den Weg. Um sich gegen diese Kirchenräuber zu wehren, ergriff er das alte Leichenkreuz, bei dessen Anblick die Eindringlinge flohen.

14. Friedrich Adolph Janicaud, großväterlicherseits von aus Frankreich um ihres evangelischen Bekenntnisses willen vertriebenen Emigranten herstammend, am 24. April 1789 als Sohn des Pfarrers in Frankenthal bei Bischofswerda geboren, Pfarrer in Rottmarsdorf von 1819 bis 1867. Bei seiner Emeritierung hat ihn der König Johann durch Verleihung des Ehrenkreuzes zum Kgl. Sächs. Verdienstorden ausgezeichnet. Er starb, 80 Jahre 4 Monate 4 Tage alt, am 28. August 1869 und wurde am 31. August auf hiesigem Kirchhofe beerdigt. Sein am 25. Februar 1822 in Rottmarsdorf geborener Sohn,

15. Franz August Adolph Janicaud, trat das Amt im Jahre 1867 an, nachdem er vorher als Diakon in Cunewalde, noch früher, 1849, in Leipzig als Bürgerschullehrer gewirkt hatte. 1893 ließ er sich emeritieren und wurde gleichfalls von königlicher Huld dekoriert. Er starb am 16. Juni 1900 in Ebersbach. Am 4. Juni 1893 ward

16. Max Winkler, geb. den 9. September 1864 in Leipzig, als Pfarrer von Rottmarsdorf eingewiesen. Er führte 1893 den Kinder Gottesdienst ein und gründete den Jünglings- und Jungfrauenverein. Anfang Dezember 1900 siedelte er als Pfarrer nach Zadel a. E. über. Sein Nachfolger wurde

17. Friedrich Hermann Victor Bernhardt, geb. den 15. April 1870 in Wolfenstein, Sohn des Pastors Friedrich Hermann Theodor Bernhardt in Wolfenstein, später in Leipzig bei Leisnig.

Die Schule zu Rottmarsdorf dient seit 1763 dem Unterrichte der Jugend. Der erste Lehrer, den das Kirchenbuch nennt, ist Adam Möller, 1598 bis 1663, gewöhnlich bezeichnet als Kirchschreiber, „Schullmeister“, custos aedituus. Seine Nachfolger sind Friedrich Hennig, 1637—1664; Zacharias Elßner, 1664—1717; dessen Sohn Johann Christoph Elßner 1717—1752; darnach wirkte der Kantor, Organist und Schulmeister Johann Gottlob Donath, 1752 bis 1813. Derselbe fand am 19. September 1813